

Halle'sche Zeitung

1914. Nr. 71.

für Anhalt und Thüringen.

Jahrgang 207.

Druckpreis für Halle und Kurort 2.00 M., durch die Post bezogen 3 M., für das Vierteljahr. Die halbjährige Zeitung erscheint wöchentlich postfrei. — Druck- und Verlagsanstalt: Halle (Saale) (Hilf. Postamt). Dr. Unterhaltungsblatt (Sonntagsblatt), Annoncen, Mitteilungen, Anzeigen, Redaktionsbüro, Anzeigenbüro, Anzeigengestelle (für die junge Welt).

Erste Ausgabe

Anzeigengestaltung für die halbjährliche Monatshefte oder deren Summe für Halle und den Kurort zu 20 M., auswärts 25 M. — Redaktionen im Raum des rechtsrheinischen Zeitschriftenlandes. Anzeigengestaltung für die halbjährliche Monatshefte in Halle (Saale) und bei allen bekannten Anzeigengestaltungen.

Geschäftsstelle in Halle (Saale): Postlager Straße Nr. 61/62
Fernruf 8106 u. 8100; Telegrafischer Fernruf 8110
Hauptverleger: Dr. Strassner-Heinig Halle (Saale).

Donnerstag, 12. Februar 1914.

Geschäftsstelle in Berlin: Bernburger Straße 30
Fernruf Amt Surbiton Nr. 6200
Druck und Verlag von Otto Ehrig, Halle (Saale).

Die Auto-Angst.

Es ist eine alte Geschichte: wenn sie lustig kochteret, dem bricht sie's Herz entzwei. Zwei Zentrumsgesandte aus dem Reichstage sind von einem Auto in Berlin überfahren worden, und schon hat das preussische Abgeordnetenhaus eine Interpellation des Zentrums über die Autounfälle auf dem Gasse. Spezialist für dieses Thema war früher der „rote Prinz“ im Reichstage, der liberale Abgeordnete Prinz von Schönau-Carolath. Der sprach über das Räten der Chausseure mindestens so häufig, wie der verstorbenen Zentrumsgesandte Ringe über die Notwendigkeit der vollen Sonntagsruhe. Im preussischen Landtage haben uns nun die Interpellanten auferordentlich gnädlich gemacht: im Jahre 1911/12 seien dem Auto (von) 5984 Tote und Verwundete zum Opfer gefallen, und den Löwenanteil an der Strecke habe die Stadt Berlin, die im Jahre 1909 den Rekord mit 33 Toten und 912 Verwundeten zu verzeichnen hatte. Von oben herunter müsse energisch eingegriffen werden. Die Autofreunde selber freilich meinen, das Publikum sei schuld, und zwar in seinen sämtlichen drei Kategorien, den Unbelehrbaren, den Dummen, den Weidlichen.

Der Zentrumsvorredner hat mit diesen Worten die Stimmung der Automobilisten nicht übel getroffen, und um der Gerechtigkeit willen müssen wir zugeben, daß sie nicht ganz ohne Grund ist. In dem traurigen Fall, der die Veranlassung zur Interpellation gegeben hat, ist eine der wesentlichsten Ursachen darin zu erblicken, daß die beiden Abgeordneten, die die Straße passierten, mitten darin im letzten Augenblick zurückstrichen und nun von einem ursprünglich weit genug rechts fahrenden Auto überrollt wurden. Der weitaus größte Teil aller Unfälle im Straßenverkehr der Großstädte könnte vermieden werden, wenn das Publikum sich darüber belesen ließe, wie es sich beim Durchqueren der Straße zu verhalten hat. Ein alter Großstädter kann jedenfalls nur das eine erklären: selbst ein Wunder ist es so gut wie ungeschädlich, wenn er nur, ohne sein Tempo zu ändern, unbekümmert über die Straße geht. Dann kann der Chausseur, der von weither naht, sich darauf einrichten, kann entweder noch vor dem Passanten vorbeischießen, oder sich darauf einrichten, hinter ihm einen Bogen zu schlagen. Was erleben wir aber alltäglich? An der Bordstange stehen unschlüssige Leute, um dann, wie die Führer auf der Dorfstraße, im letzten Moment vor einem Wagen über die Straße zu rennen, dann mitten im Lauf innezuhalten und zurückzuprallen. In einem solchen Falle kann der Autofahrer seinen Weg nicht befehlen, sondern ist darauf angewiesen, hart und unermittelt zu bremsen. Infolgedessen kommt er zunächst häufig ins Schleudern, rückt sich Gewalt an den nächsten Tramwagen heran und gefährdet seine eigenen Fahrgäste, oder es gelingt ihm wirklich der sofortige Halt, dann aber müssen die hinter ihm dreinlaufenden Autos im letzten Moment ausweichen und überfahren nun erst recht die „Unbelehrbaren“. Wer aus Dingsda in eine Großstadt kommt, der soll, wenn er ängstlich ist, Straßen nur dort überqueren, wo ein Schuhmann für eine Passantenpause sorgt. Geht er anderswo hinüber, dann braucht er sich nur die einzige Regel zu merken: Bis zur Mitte der Straße links, von da ab Augen rechts, und immer in demselben Tempo gegangen. Dann kann ihm nichts passieren, und im äußersten Fall genügt die leichterbühende Hand, um jeden Klutcher zur Vorsicht zu mahnen. Man soll doch bloß nicht glauben, daß die Chausseure, die die Wahrheit schon genug unter Polizeistrafen zu leiden haben, etwa eine besondere sadistische Lust am Ueberfahren von Menschen empfinden.

Auf die Schnelligkeit desfahrens kommt es für die Sicherheit fast gar nicht an. Wir gehen doch auch ruhig über das Gleis einer heranrollenden Trambahn, ohne uns überhaupt nach ihr umzuwenden, weil uns das Gefühl schon die Entfernung übermitteln, und wir es „im Gefühl haben“, ob der Wagen schon zu nahe ist oder ein Ueberquerer der Straße noch geht. Ein Auto oder nehmen wir uns zu dem

Wagen, damit es uns Zeit spart, es soll also schnell fahren, und je nach seiner Schnelligkeit bemessen wir auch das Krinckeln. Die erste Frage des Großstädters beim Einsteigen, nach der Angabe des Ziels, lautet gewöhnlich: „In wieviel Minuten schaffen Sie's?“ Daran kann keine Interpellation und keine Gesetzgebung etwas ändern, und es wäre zu wünschen, daß wir uns nicht darauf verlassen, die Unbelehrbaren und die Dummen zu bleiben. Das alles gilt natürlich nur von dem ehstamen Gewerbe der Autodroschen innerhalb der Großstadt; für die „wilden“ Fahrer draußen auf der Landstraße ist allerdings kein Galgen zu hoch.

Deutsches Reich.

Aus dem Abgeordnetenhaus.

Das preussische Abgeordnetenhaus beriet am Dienstag zunächst die Zentrumsgesandten über den Straßensumpf der beiden Reichstagsabgeordneten, in der die Regierung gefragt wurde, wie sie den Gefahren begegnen wolle, die durch den gesteigerten Automobilverkehr entstehen. Minister des Innern v. Dollwitz verneinte, daß die Zahl der Unfälle prozentual zur Bevölkerungsziffer steigen sei. Eine Revision der Ausführungsbestimmungen zum Kraftwagenverkehrsgezet sei bereits in Angriff genommen worden. Doch mehr Kraftbrochen als den Umständen gerecht sein, als andere Fuhrwerke, finde seine Erklärung darin, daß jene den ganzen Tag im Verkehr seien. Die Regierung würde bemüht bleiben, den Verkehr in der Bahnen der Sicherheit zu lenken, auf die das Publikum berechtigten Anspruch habe. Abg. Dr. v. Geisler (kon.) erklärte, obgleich er Automobilbesitzer sei, von konservativer Seite sei schon früher auf das Automobil-Unglücken hingewiesen worden. Die konservative Fraktion habe das Vertrauen zur Staatsregierung, daß sie den Mißständen erfolgreich steuern werde. Abg. Just (natlib.) meinte, die bestehenden Vorschriften genügen zur Regelung des Verkehrs, wenn sie richtig angewandt würden. Es folgte die Fortsetzung der Beratung des Etats des Ministeriums des Innern. Staatsminister v. Dollwitz ging auf die vorgestrige Rede des polnischen Abg. Dr. v. Gonda ein. Die Anwendung des Einreisungsgezetes sei durch den Terror der Polen beeinträchtigt worden, die ihre Handelsleute verhindern, ihre Güter an Deutsche zu verkaufen. Zum „Fall“ Jagow bemerkte der Minister, daß es Sache der Vorgesetzten sei, wie sie sich mit ihren Beamten auseinandersetzen, das entziehe sich dem Recht der Parlamente. Der Beamte dürfe nicht abhängig sein von parlamentarischen Strömungen. Abg. Adolf Hoffmann (Soz.) behauptete, die kirchenaustreibende Bewegung sei auf eine „allgemeine Unzufriedenheit“ zurückzuführen. Am Geburtstagstag sei die Polypolitik (!) schuld, die die Lebensmittel verteuere. Bei einer Kritik der wechselnden Minister sagte der Abg. Hoffmann, er wisse nicht, ob der jetzige Minister die Nummer 175 trage. (Schloßte die Pforten bei den bürgerlichen Parteien.) Vizepräsident Dr. von Franke rügte diesen Ausdruck.) Schließlich vertagte sich das Haus am Mittwoch 11 Uhr.

Aus dem Reichstage.

Der Reichstag stimmte am Dienstag zunächst dem Antrag v. Graefe (kon.) zu, die für die Kalipropaganda in San Francisco ausgelegte halbe Million für allgemeine Auslandspropaganda zu verwenden. Dann setzte das Haus die Vespredung über das Kapitel Reichsausdehnungsamt fort. Abg. Meyer-Gelle (natlib.) begründete eine Resolution, die Erhebungen über den Gesundheitszustand der Arbeiter in der Grob- und Eisenindustrie wünschte. Abg. Büchner (Soz.) wünschte reichsgesetzliche Regelung des Schamenerwesens, während Abg. Krings (Ztr.) die Staublage auf dem Lande, verursacht durch Automobile, beklagte. Ministerialdirektor Verward antwortete, daß zahlreichere Vespredungen bei der allgemeinen Lesung mit großen Kosten verbunden. Abg. Dr. von Calker (natlib.) empfahl seine Resolution, die die Aufstellung allgemeiner Grundzüge zur Regelung der Arbeit- und Beschäftigungsverhältnisse des Krankenpflegepersonals wünschte. Abg. Leube (fortsch.) wünschte Erleichterung der Quarantänevorschriften für die Schiffsärztliche Besatzung und nannte das, was von dem preussischen Landwirtschaftsministerium komme, „volksfeindlich“. Abg. Frommer (kon.) begründete eine Resolution, für die wissenschaftliche Erforschung der Maul- und Klauenseuche weitere größere Mittel in den nächsten Jahren einzusetzen. Die Seuche habe in den 24 Jahren von 1887 bis 1910 ungeheure Ausdehnung genommen. Leider sei der Grenzschutz nicht ausreichend. In bedauerlicher Weise sei auch, daß die Vermutungen, den Seuchenerreger zu finden, so wenig Erfolg hatten. Präsident des Reichsgesundheitsamtes Dr. Baum teilte mit, daß Vorbereitungen zur einheitlichen Regelung der Geb-

ammenausbildung getroffen seien. Anerkannt müsse werden, daß auf dem Gebiete der Wädmerinnenfürsorge Verbesserungen erzielt wurden. Die Wünsche auf weitere Verbesserungen uho. bei der Maul- und Klauenseuche müßte er an das preussische Ministerium verweisen. Die Abklärung verfechteter Tiere sei zwar eine einschneidende Maßregel, aber einer solchen Gefahr gegenüber müsse das Interesse des Einzelnen zurücktreten. Sobald größere Mittel zur Verfügung kämen, werde die wissenschaftliche Erforschung mit allem Nachdruck betrieben. (Beifall.) Nach weiterer kurzer Erörterung vertagte das Haus die Fortsetzung auf Mittwoch.

Minationalliberalen und Jungnationalliberalen.

Die Art, wie die sächsischen Nationalliberalen die Minationalliberalen beurteilen, beleuchtet in mehreren Versammlungen in Sachsen der nationalliberale Parteisekretär Gilmer. Er hatte sich zu einer Reihe von Vorträgen eingeladen, die in sächsischen Orten der Generalsekretär der konservativen Partei, Kurt Freylich, über das Thema „Elsaß-Lothringen und das Reich“ hielt. Der konservativere Redner hatte darauf hingewiesen, daß das Verhalten der nationalliberalen Reichstagsfraktion am 3. und 4. Dezember 1913 und ihre Zustimmung zum Mißtrauensvotum gegen den Reichskanzler in den eigenen Reihen der nationalliberalen Partei auf starken Widerspruch gestoßen sei. Demgegenüber lagte der nationalliberale Parteisekretär Gilmer am 30. Januar in einer Versammlung in Rastatt vor.

Nachdem wir die Widerspruch auch in den eigenen Reihen erfahren, es sind dies in der Hauptsache Minationalliberalen, die wir schon längst von den Wölfschönen abgetrennt haben. Auch in den nationalliberalen „Bürgerneuen Nachrichten“ veröffentlichte der genannte Parteisekretär einen Bericht, in dem er den vom konservativen Generalsekretär Freylich ausgesprochenen Widerspruch der nationalliberalen Reichstagsfraktion und ihren Wählern mit der Erklärung abtat: „In Wirklichkeit handele es sich bei den Opponenten nur um einige Sonderhunde, die man von den Wölfschönen abgetrennt hätte.“ Am 2. Februar erklärte Herr Gilmer in Oelsaß, daß er beabsichtige die Gruppe Nationalliberalen im Auge habe, deren Hauptvertreter der Freierr von Gernersheim sei, und am 4. Februar legte er in Rastatt hinzu: „Die Minationalliberalen scheinen wir ihnen.“

Generalsekretär Freylich verheißt nicht, dem Parteisekretär für die Freigeigkeit, mit der er den wertvollsten Teil der nationalliberalen Partei an den so bitter gefaßten „Gegner von rechts“ verstoßen zu lassen. Die Ausführungen des Parteisekretärs Gilmer haben einen Wert, der weit über die Person dieses Herrn hinausgeht. Es ist in der Gegenwart, in welcher Herr Gilmer sein Sekretariat ausübt, ganz genau bekannt, von wem ein nationalliberaler Herr — innerhalb und außerhalb des sächsischen Landtages — er seine politische Kenntnisse bezieht, so daß man kaum fehl geht in der Annahme, er habe ganz im Geiste der sächsischen Nationalliberalen gesprochen.

Von staatsbürgerlicher Pflicht.

Eine Berliner Korrespondenz verbreitete kürzlich eine auch von uns wiedergegebene Statistik über die Strafen wegen Steuerhinterziehung, die im letzten Jahre in Preußen anhängig gemacht wurden. Es waren gegen das Vorjahr 456 Straffälle mehr. Ohne Strafverfahren blieb kein einziger Regierungsbezirk, die meisten Bezirke waren das ostpreussische Allenstein und Sigmaringen mit je zwei Verfahren. Den Vogel schießt der Regierungsbezirk Potsdam ab — hier liegen die Berliner Vororte — mit 440 Strafverfahren. Berlin selbst folgt ihm mit 391 Fällen auf dem Fuße. In 2441 Fällen wurden durch die Regierung sofortige Strafverfahren erlassen, fast alle Bestrafungen beruhten auf demselben. Nicht ganz 300 beantragten richterliche Entscheidung, aber noch nicht bei dem höchsten Teil davon — genau in 43 Fällen — erfolgte ein Freispruch. So wurde durch die strenge Steuerkontrolle für den Staat ein Steuerplus, einschließlich der Strafen, von über zwei Millionen Mark gewonnen. Ganz anderen Steuerhinterziehungen kommt man aber jetzt auf die Spur. Bekanntlich sieht das Wehrsteuergezet bei der Selbstbestimmung des Vermögens bedeutend strengere Strafen, vergrößerte der Steuerfiskus auf die Wehrtragung der vorhergehenden fälligen Einkünften, ja sogar auf sein Nachforderungsrecht der nicht gezahlten Steuern. Der Erfolg dieser Taktil blieb nicht aus, jeden Tag hört man, daß die Selbstbestimmungen weit über das Maß dessen hinausgehen, das man auf Grund der Einkünfte zur Staatsentlohnung hätte erwarten können. In einzelnen Städten beläuft sich die Summe der zu entdeckten Vermögens auf Millionen von Mark. Wie es bis jetzt den Anschein hat, sind die Steuerhinter-

Walhalla-Theater

Anfang 8 Uhr.

Letzte Woche! Nur noch bis Sonntag!
12 Tangogirls! Die Sensation der Saison! Tango!
 Die Königinnen des Tanzes.
10 Lorch's 10.
 Die besten Ikarier der Welt.
Hermann Mestrum mit seinen Schlägern.
Willini, der „Präsenkönig“ und eine weitere Reihe erstklass. Varieteesterne.

Bade-Einrichtungen
 aller Art empfiehlt
G. Brose, Leipzigerstr. 96.
 Kostenanschläge bereitwilligst.

Wratzke u. Steiger, Hoflieferanten,
 Poststr. 9/10.
 Juwelen — Gold — Silber.

Dr. Richard Strauss

urteilt über

Steinway & Sons-Flügel:

„Der herrliche Ton und der vollendete Mechanismus Ihrer Instrumente üben auch auf mein musikalisches Empfinden eine solche faszinierende Wirkung aus, dass ich immer und immer wieder zu meinem Steinway-Flügel hingezogen werde, um mich in schöpferischen und künstlerischen Inspirationen zu ergehen.“

Alleinvertretung für Halle u. Umgehend:
B. Döll, Gr. Ulrichstr. 33/34.

Apollo-Theater.

Seite Woche: 1
 Das Tagesgespräch
 von Halle: Das

Unterseeboot.

Ansonden 4. gr. Fahrspielplan
 mit 7 Patty Frank
 die besten Darsteller,
 Mitroben der Welt.
 Unablenklich
 Selbststürme!

Welsse Waren

extra billig.
G. Liebermann,
 Goldstr. 42 (Ecke Thaliastr.).

Mit Dampfer „Siamhorsk“ sind direkt ab Boston

die neuen Vera-Schuhe

eingetroffen. In Form u. Farbe, in Ausführung u. Qualität gleich hervorragend, sind die Vera-Modelle 1914 die schicksten amerikanischen Schuhe, die wohl je in Deutschland verkauft wurden. Eine kleine Auslese habe ich zu einer Spezial-Ausstellung in meinen Fenstern vereinigt. Ich bitte ergebenst um Besichtigung.

Friedrich Oehlschläger

nur Leipzigerstr. 3
 (alles Geschäft).

Stadttheater in Halle.

Donnerstag, d. 12. Febr. 1914
 152. Vorh. im Abonn. 4. Viertel.
 Novität! Zum 12. Male: **Robititz**
Wie einst im Mai.
 Soubrette-Operette in 4 Bildern
 von Rudolf Bernauer und Rudolph
 Schöner. Musik von Walter Rollo
 und Billy Fredschneider.
 Spielleitung: Karl Schickberg.
 Musical-Geitung: Dr. Egon Wiant.
 Nach dem 2. Bild längere Pause.
 Rosenöffnung 7 Uhr. Anf. 7 1/2 Uhr.
 Ende 10 1/2 Uhr.

Freitag, den 13. Febr. 1914
 153. Vorh. im Abonn. 1. Viertel.
 Zum Gedächtnis an Rich. Wagner
 Todestag (auf 13. Februar 1883).
Der fliegende Holländer.

Auswärtige Theater.

Leipzig.
 Neues Theater: Donnerstag: **Neros**. — Freitag: **Die Meister- sänger von Nürnberg.**
 Altes Theater: Donnerstag: **Die ideale Gattin**. — Freitag: **Die Trenzwalder.**
 Operetten-Theater: Donnerstag: **Die sieben Südländer**. — Freitag: **Der Brechling.**
Schauspielhaus: Donnerstag: **Die Frau im Himmel**. — Freitag: **Ein idealer Gatte.**
Magdeburg.
 Stadt-Theater: Donnerstag: **Der Troubadour**. Freitag: **Der fliegende Holländer.**
Essfurt.
 Stadt-Theater: Donnerstag: **Konzer**. — Freitag: **Geistlich.**
Weimar.
 Hof-Theater: Donnerstag: **Robert und Bertram.**
Deffau.
 Hof-Theater: Donnerstag: **Ge- schlossen**. — Freitag: **Kriem und Holbe.**

Passage-Theater

Lichtspielhaus
 Halle a. S. Leipzigstr. 88.

Programm

bis einschl. Donnerstag, d. 12. Febr. cr.

1. **Schwierige Klettertouren im Hochgebirge**
 Interessante Naturlaufnahme.
2. **Gerächt** Fesselnde dramatische Handlung.
3. **Gaumont-Woche** Das Neueste im Bilde.
4. **Das neue Kindermädchen** Köstliche Komödie.
5. **Das Leben des Herzens**
 Hochinteressante naturwissenschaftliche Aufnahme.
6. **Atlantis,**
 die gewaltige Filmschöpfung nach dem berühmten Roman von **Gerhart Hauptmann.**
 Beginn der Vorführungen präzise 4 Uhr.
 Die Direktion.

Stimmungen

auf Wunsch im Abonnement und
Reparaturen
 von **Pianos, Flügeln, Har- moniums** aller Systeme
 prompt und sachgemäß

Ritter

Flügel- und Pianofabrik
 Halle a. S.

Fledermaus

American-Bar u. Wein-Restaurant
 Gr. Ulrichstrasse 44.

Treffpunkt der vornehmen Welt.
: Täglich Künstler-Konzert. :

Billiger Verkauf!

Die vorräthigen Restbestände in **Stoffen** zu **Anzügen, Hosen, Paletots, Rocken** usw. will ich möglichst rasch, arbeitsintensiv unter Selbstkostenpreis, ausverkaufen.

A. Wegerich, Brüderstraße 2,
 gegenüber der neuen Kreisbankkassette.

Vorteilhaftes Kohlen-Angebot.

Wir liefern bei sofortiger Bestellung Spezial-Marke

Beuna

— erstklassiges Breißeit —

100 Zentner und mehr **Mk. 0,70 pro Ztr.,**
 50-100 Zentner und mehr **Mk. 0,72 pro Ztr.,**
 20-50 Zentner **Mk. 0,75 pro Ztr.**
 frei Geleit.

Kurt Ströfer & Co.

Kontor: Seidestraße 53, Schreibstube 22.

Alexandersbad

1. Fichtelgeb. 600 m, Schmelzgeb. Markt- rehwitz, Stahl- und Moorbad, Kuranstalt für Nervöse, Blutarmer, innere Kranke, Das ganze Jahr geöffnet. Stahl- und Moorbäder im Hause. Dr. A. Häfner. Große Hans- Winterkuren, Winterport, Prospekte durch die Badeverwaltung.

Optische Waren

preiswert und gut.
Doppelfocus-Gläser
 für Nähe und Ferne zu Originalpreisen.

Otto Unbekannt

Gr. Ulrichstrasse 1a.

Waschgefäße,

dauerb., billigst. W. v. H. Sp. S.
Zander, Große Hans- strasse 12.

Privat-Unterricht

in **Kantabard., Italien, Schwei- den, Belgien, Spanien** usw. m. gründl. erteilt. Sprechliche Empfehlung aus Belg. Brüssel. Woin. profiziert durch **Fr. K. Martini,** Inst. der Frauen-Industrie-Schule, Friedrichstr. 67, am Stadtbüchler.

Turn-Verein

Friesen.

Mittwoch und
 Samstagabend
 abends von 8
 bis 10 Uhr

Turnen der
 Männer- und Frauen-Ab-
 theilung in der Schulturnhalle
 in der Dreyhauptstraße am Sölk-
 markt. Sonntags von vormittags
 9 Uhr ab Turnspiele auf dem
 Sandanger. — Anmeldeungen im
 Turnraum und im Vereinslokal:
 Haus des Bauern-Industrie-Schul-
 baustraße 34. Berammlung
 jeden ersten Samstag im Monat
 nach dem Turnen.

Wollene Golf-Jacken

gestrickt
 (weil und farbig)
 für Damen und Mädchen.
 Größe Auswahl bei
**H. Schnee Nachf., Gr. Stein-
 straße 51.**

Deutsche u. amerik. Schreibmaschinen

gebraucht (1903)
 erhalten, neu begründet,
 alle Reparaturen u. 30% an
Aug. Weddy,
 Seidestraße 22.

Bringmaschinen-Wagen

für Damen und Herren
 in jeder
 Größe und billig
Otto Sparrmann,
 nebst h. Bahnhalle, Berlin, 604.

Gamb-Gier

nur prima Heringe,
 alle Sorten, auch
 Gebirgs-Heringe, Galle 4, 5,
 10 u. 20 Kilo.

Provinz Sachsen und Umgebung.

Gründete Pfarrstelle in der Provinz Sachsen.

Die Pfarrstelle in Apenstedt, Diözese Halberstadt, eine Kirche, ist frei. Einkommen neben freier Wohnung: 11 Grundbesitzstücke. Beförderung derart, daß der Kirchenbesitzer von der Kirchenbehörde drei Geistliche zur Wahl durch die evangelischen Hausbesitzer benannt werden. Bewerbungen sind an das Konfessionsamt zu richten.

Militär-Gilfverein des 4. Armeekorps.

Die oberste Mitgliederversammlung findet am 20. d. M. im Generalamtsgebäude am Magdeburger Platz. Die Tagesordnung ist folgende: 1. Jahresbericht. 2. Kassenbericht und Entlastung. 3. Bericht über das Damenfest in Gernrode am Samstag, 4. Neuwahl des Gesamtvorstandes. 5. Anträge aus der Versammlung.

Von der Landwirtheitskammer zur Industrie um Witterfeld.

Von dem Jahre 1872, zuerst der Gründerjahre, waren die Ortsteile Gressin, Wolfen, Sandersdorf, Holzweißig, Hille, ländliche Gemeinden. Der Haupterwerbszweig war Landwirtschaft, obwohl Grube Gressin, Johannes und Sandersdorf schon mit Felssteinen im Gange waren. Anfang der 70er Jahre fällt auch die Gründung der weltberühmten Gressiner Werke. Ueber der Höhe kam nämlich als „Höfen“ Aramun von Gressiner-Werke-Fabrikation und Künster sind damals bis nach Amerika gegangen und haben heute noch Weltweit. Einen neuen Aufschwung nahm die Industrie im 1890, als nämlich die chemische Industrie ihr Augenmerk auf die gute und billige Braunkohle unserer Gegend lenkte. Es entstanden in vier Zellen Gressin-Elektron I. und II. und die Altkunzfabrik. Zur diese Gründungen folgte ein gewaltiger Zufluss von Menschen aller Nationalitäten, besonders der polnischen. Von dieser hat Gressin zurzeit ca. 1100 Einwohner, welche eine eigene Schule und Kirche haben. Nördlich liegen die Besitztümer in Sandersdorf und Holzweißig. Gut ist der ausländische Einfluß nicht, weder in städtischer, noch ländlicher Hinsicht. Durch den Menschenzufluss mußten obige Gemeinden fast um das Doppelte ihrer bisherigen Seelenzahl. Gressin z. B. von 1500 auf 2700! Doch dieses Wachstum ist ungesund — innerhalb eines Jahres fünf — an die Verwaltungsstellen und an die Steuerkraft ungemein hohe Anforderungen stellen müßte, leidet ohne Weiteres ein. Von dem Steuerfuß von 160 Prozent und mehr ist die Gegend mit geringen Ausnahmen — seit jenen Tagen noch nicht herabgekommen. Die sanitären Verhältnisse lassen seit jener Zeit zu wünschen übrig. Durch das Abfließen der Abwässer und durch den ungesunden Bedarf an Mist- und Märschdünger der chemischen Fabriken sank der Wasserstand in unserer Gegend rasch. So hat die weitestläufige Kanalisation gegen 300 Brunnen, welche — soweit sie tätig sind — trotz ein Wasserquantum täglich gut Arbeit fördern, daß Magdeburger damit ausreichend versorgt. Man suchte sich zu helfen, indem man sog. oberflächliche Brunnen grub. Doch waren diese auch nicht für die Dauer. Seit 1906 haben die Industriebetriebe begonnen, Wasserwerke zu bauen. (Gressin 1906—10, Holzweißig 1913). Wie groß der Verlust durch das „verfälschte Wasser“ für die Landwirtschaft in dieser Gegend ist, läßt sich zahlenmäßig gar nicht abschätzen; annual die aufsteigenden Saaten und jungen Früchte trägt durch Mangel und andere Verunreinigungen der Luft in ihrem Wachstum stark beeinträchtigt werden. Unsere heimische Flora und Fauna geht durch Unkraut langsam zugrunde. — Das sind die Begleiterscheinungen der Industrialisierung einer Gegend. Einige recht moderne „Sachen“ sind hier anzufragen: Film und Luftschiff. — Die Filmfabrik ist der „Antin“ angegliedert. Wer in Gärten „Agis“ am Schwanenteich der Daffel und Drogenen lieh, lasse sich damit an Witterfeld lügend erinnern. — Die „Luftfahrt“ hat ihren Sitz hierher gelegt, weil dort II Wasserstoff bei Verarbeitung des Chloralkaliums (Säurefänger Gals) „feinwerden“ läßt. Früher sind diese Willkuren Stadtmutter Wasserstoff „nuls“ in die Luft verfließen. Jetzt trägt er Mensch und Maschinen durch die Luft. —

Inferne Hofbesitzer in der engeren Umgebung sollen noch 180 Jahre Ansbetrag haben. — Wie in neuester Zeit bekannt ist, liegen nach Gräbenhainchen zu und in der Weidende noch große Hofbesitzer. Von den Plänen der „Kommunen“ in Berlin ist in letzter Zeit gesprochen worden. Dann aber schöne Silberne Heide! Nach Weisen zu entfernt sich der Abbau nach Jörbig zu. Die ersten Gemeinden, die sich „ihnen“ Zeiten des Geldverdienens, aber auch wirtschaftlicher und sozialer Not entgegenbringen, sind die bis jetzt rein ländlichen: Helleisen, Reben u. a. — Die Industrie wirt über Menschen und wirtschaftliche Verhältnisse über den Gauen. Aufhalten läßt sich die Entwicklung nicht. Mangelgebiet: Versuche in die neuen Verhältnisse bis eingeleiten und jede die Schwägungen zu mildern. Köhler.

Eine Bezirksverwaltung der ländlichen Genossenschaften des Eichsfeldes, die an den Verband in Halle a. S. angegeschlossen sind, wurde unter sehr fleischer Beteiligung in Hildesheim abgehalten. Der Verbandsdirektor Landesökonomier Dr. Nabe hielt die Begrüßungsansprache und beleuchtete die Aufgaben und Ziele des landwirtschaftlichen Genossenschaftswesens. Von der Einrichtung des neuen Staatlichen Eichsfeldverbandes, aus dem alljährlich 600 000 Mark auf die Dauer von 10 Jahren dem Eichsfelde zufließen, erhoffte Nehmer großen Segen. Die Gelder müßten vornehmlich für die Werbung der Viehzucht auf dem Eichsfelde, wie zur Schaffung von Einrichtungen zur Verwertung der landwirtschaftlichen Produkte benutzt werden. Herr Lindstedt von

der Genossenschaftsbank in Halle sprach über gezielte Fragen aus dem Gebiete des genossenschaftlichen Geldverkehrs, Direktor Roderwald von der landwirtschaftlichen Zentralgenossenschaft in Halle über den genossenschaftlichen Warenverkehr. Von besonderem Interesse war die Mitteilung, daß die Zentralgenossenschaft die Getreideverwertung auf dem Eichsfelde in die Hand zu nehmen beabsichtigt. Neben anderen Einrichtungen ist auch die Errichtung einer Getreideertragsanlagelage geplant. In alle Vorträge schloß sich eine eingehende Aussprache an. Der ganze Verlauf der Versammlung zeigte, daß auf dem Eichsfelde der genossenschaftliche Gedanke recht lebendig ist.

Zahlreiche Brände in Thüringen.

Eisenach, 10. Februar.

In der Nacht zum Montag brannten in Eisenach die zum ehemaligen Gut, der jetzigen Realistischen Gastwirtschaft, gehörigen Wirtschaftsgelände nieder. Das Gutshaus, zwei Stallgebäude und drei Scheunen sind eingestürzt. Man vermutet Brandstiftung. Überhaupt kamman in Kaiseroda bei Tiefenort die Wirtschaftsgelände des Geinrich Wertheimers nieder. Auch hier nimmt man Brandstiftung als Ursache an. In beiden Fällen sind große Ernte- und Futtervorräte verunstaltet worden.

Altenstein, 12. u. 10. Februar.

Am benachbarten Bergrath brannte der Tanzsaal vollständig nieder. Die Entschädigungsurteile ist noch unbekannt. Im Saale wurde noch tüchtig gestohlen, als schon die Flamme zum Dach hinaufschlug; jämmer leerte sich aber dann der Saal. Das Feuer verbreitete sich so rasch, daß ein Halbes nicht zu denken war; auch den Anwesenden ist alles verbrannt. Zum dritten Male wurde nun Wargau in verhältnismäßig kurzer Zeit von Bränden heimgesucht; erst vor vierzehn Tagen brannte ein Wohnhaus nieder.

Altenstein, 10. Februar.

In der vergangenen Nacht brach in dem Wohnhause des Reitwärters Eitz Köhler Feuer aus, das das ganze Gebäude vollständig einäscherte. Die Ursache des Brandes ist unbekannt.

Weisenfels, 10. Febr. (Die erste Jahresversammlung der Landwirtheitskammer wurde mit der Aufnahme von zehn neuen Mitgliedern eingeleitet. Bei der Prämierung neuer Arbeiter und Arbeiterinnen bei Mitgliedern in Diensten Arbeiter, konnten 23 Personen mit Diplomen und Auszeichnungen der Landwirtheitskammer bedacht werden. Außerdem wurden ihnen Sparfahrscheine mit Einlagen mit insgesamt 900 M., von den Dienstherren und dem Verein gestiftet, eingehändigt. Der Vorsitzende, Rittergutsbesitzer Meinhardt (Weisenfels), Rittergutsbesitzer Eichenhorst (Weisenfels), Stellvertreter, Landwirt Robert Köhler (Königsberg), Kaufmann Scheil (Stellvertreter) und Lehrer W. Müller (Schriftführer). — Es wurde beschlossen, das 20jährige Bestehen des Vereins am 14. Dezember d. J. zu feiern. — Der G. u. H. von der Landwirtheitskammer, zu Halle festliche durch einen Vortrag über: „Mitteln und Lebensweise der Pflanzen, die Entnahme der Nährstoffe durch die Pflanzen und der Nährstoffbedarf durch Düngung.“

X. Döbel, 10. Febr. (Ein Geschenk für die Kirche.) In jüngerer Weise hat ein Nachkomme eines früheren Geschlechts in Döbel sein Andenken nicht aufgegeben. Nachdem die Kirche vor einigen Jahren durch die Freigabe aller Bewohner in seiner ganzen Höhe wiederhergestellt ist, hat Herr Adolph Adolph Wittich in Döbel (Braunschweig) der Kirche in 12 Konfirmationskinder ein schönes Geschenk gemacht und damit einem noch belebten Gedächtnis abgeholfen.

W. Munsdorf, 10. Febr. (Schmerzliche Gruenung.) Im Zugebau der Grube „König“ verunglückte der Schichtmeister Werbe tödlich. Der Bedauernswerte geriet unter einen leeren Wagenzug, wurde überfahren und getötet. Er war verheiratet.

□ Polleben, 10. Febr. (Familienabend.) Wie schon das im vorigen Herbst veranstaltete Kirchengelänge, war auch der letzte Familienabend dazu bestimmt, den Fonds zur Einrichtung einer Arbeitsstube und eines Spielraums für die Jugend in der Pfarrschule zu vermehren. Dem Hauptinhalt des ersten Teils bildeten zwei Vorträge des Junglingsvereins. Der zweite Teil brachte vier Stücke aus der literarischen Vereinsbibliothek, welche von zwei jungen Mädchen ganz reißend aufgeführt wurden.

○ Königrode (Südharz), 10. Febr. (Eine wesentliche Errichtung des Eisenverkehrs) bedeutet der seitens der Gemeinde am vorigen Montag abend vorgenommene Verkauf des dort vorhandenen Ackerbores für 4000 M. Die beiden langen parallelverlaufenden Hauptstraßen unseres Ortes standen bisher nur durch drei schmale Fußwege in Verbindung. Endlich wird nun eine verbindende Fahrstraße gerade in der Mitte des Ortes geschaffen, denn die zum Teil senkrechten Gassen sind auf Abbruch gesetzt. In erster Linie wird die fleißige Einwohnererschaft besonders zur Ent- und Wechsellast die fleißige Ent- und Wechsellast der Fremdenverkehr, für Verkehrsbequemlichkeit und werden große Errichtungen geschaffen.

Z. Falkenberg, 11. Februar. (Eisenbahnunfall.) Auf dem hiesigen Bahnhof fuhr eine Lokomotive der Staatsbahn, welche das Überführungsgelände nach Corau benutzte, infolge nicht umgekehrter Weiche in voller Fahrt auf den Zug der Wiederlaufener Eisenbahn, der auf seinem Wege zur Abfahrt nach Herz-

berg bereit stand. Zum Glück wurden nur Fensterhaken getrimmert. Eine Frau erlitt infolge des furchtbaren Schreckens bei dem Zusammenstoß einen Herzschlag, erholte sich jedoch bald wieder. Wäre der Zusammenstoß beim Einziehen der Lokomotive erfolgt, so wäre der Eisenbahnunfall sicherlich nicht so glimpflich abgegangen.

X. Hfen, 10. Februar. (Eine Ehrung durch die Deutsche Zuerkerchaft.) Der Lehrer Spieß hat sich sehr langen Jahren der Jugendpflege gestellt. Im Jahre 1888 gründete er hier den Zuerkerverein „Jahn“, der am 20. d. d. feierte, heute aber zu einer statlichen Zuerkerföderation angewachsen ist. Aus Anlaß des 29. Stiftungstages feierte der Zuerkerverein im den verdienstvollen Leiter der Ehrenfeier vom Ausschuh der Deutschen Zuerkerchaft zu gefeiert worden.

— Freie (Anhalt), 10. Februar. (Gemeinderats-sitzung.) In der ersten diesjährigen Gemeinderats-sitzung wurde die Beschaffung der Pfeifenener- und Mühlenerische beschloffen. Die Arbeiten werden im Mai ausgeführt. Gemeindevorsteher Pastor Wehner regte an, die Friedhofhalle an einer Stelle umzugelassen, da bei dem jetzigen Zustande die Trauergemeinde dem Inneren sehr ungesund sei. In diesem Jahre läßt die Magistratskommission einen Entwurf der ersten und drei weiteren der zweiten Klasse des Gemeinderates ab. Der auch mit Jahresfrist die Amtszeit des gesamten Gemeindevorstandes Ende geht, muß sich der Gemeinderat mit einer Neuwahl befassen. Zum Gemeindevorstandsvorsteher wurde einstimmig Hauptlehrer Richter, und als dessen Stellvertreter Dr. med. Kaufmann wiedergewählt.

— Besselt, 11. Febr. (Die Wahlen der Weisheit) für das am 1. April d. J. hier in Kraft tretende Kaufmannsgericht fanden gestern statt. Es waren laut Urlistat von 5/19. Dezember v. J. je zehn Weisheit aus den Kreisen der Kaufleute und Weisheit der Kaufleute vor nur eine Stelle eingereicht worden, im gatten deshalb die in dieser genannten Herren als gewählt. Die Kreisgruppe der Kaufleute wurde einstimmig zum Vorsitzenden gewählt und die vereinten Verbände der Handlungsgeschäften und Leipzig und der Handlungslehre am 1. April 1888 hatten zwei getrennte Listen aufgestellt. Demnach sind von jeder Klasse fünf Herren gewählt.

○ Bernburg, 10. Febr. (Gemeinderats-sitzung) Der Gemeinderat beschloß sich mit einem Gehalt der Amtsberechtigten der Räte der Stadt, die Impflotation dieser Stadt nicht, wie zunächst beabsichtigt worden war, am 1. April 1914 zu beenden. Bei dieser Gelegenheit machte der Magistrat dem Gemeinderat, daß eine erhebliche Erweiterung des jetzigen Wohnhofes, vor allem des Güterbahnhofes, geplant sei, und daß die bet. Vorlagen jetzt dem preussischen Eisenbahnminister unterbreitet seien. Der Gemeinderat hielt an seinem früheren Beschluß, die Impflotation um ein Jahr zu verschieben, fest. Der Gemeinderat hatte sich ferner mit einem Gehalt des Stadtmagistrats Rats zu beschließen. Der Gemeinderat beschloß weiter, die Direktion des städtischen Stadttheaters, die für den Sommer das hiesige Hoftheater beabsichtigt hat, für eine Periode mit dem gesamten Personal der städtischen Oper das Stadtheater von Eltern ab zu überlassen. Beschloffen wurde noch über die Frage der Abholung des Kramhofes verhandelt. Der Gemeinderat erteilte dann noch die Zustimmung zur Annahme einer Stiftung von 10 000 Mark und beschloß ferner, anlässlich der Silberhochzeit des Bergsparschatzes als Grundstift für eine Kinderkrippe 20 000—25 000 Mark anzulegen.

— Oera (Naub), 10. Febr. (Der Brillant in Söhnermagen.) In den letzten Tagen des Monats Januar verlor eine hiesige Dame einen wertvollen Brillanten aus ihrem Ring, als sie sich im Silberballe aufhielt. Ein Mann, der außerordentlich geschicklich war, wurde zehn Tage lang gefolgt. Als man den Inhalt des Mantels untersuchte, fand man dort wohlhabenden dem langgekauften Brillanten.

Advertisement for 'Dobol' hand soap. It features an illustration of a hand holding a bar of soap labeled 'Dobol'. Text includes: 'Bestes Handwasser der Welt', 'Wer Dobol konsequent täglich anwendet, übt nach unseren heutigen Kenntnissen die denkbar beste Zahnpflege aus.', and 'Preis: 1/4 Glasse (Monate ausreichend) M. 1.50 1/2 Glasse M. —.85'.

Large advertisement for 'A. Hall & Co.' featuring the headline 'Gelegenheits-Angebot!' and 'Weisse Mobe Zimmer-Einrichtungen.' Below the headline, it says 'Beachtenswerte Schaufenster!!' and 'Halle a. d. S. Gr. Steinstr. 86/87.' At the bottom, it includes 'Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt' and a DFG logo.